

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 3

Artikel: Der deutsche Beitrag zur Verteidigung der NATO-Nordflanke

Autor: Kürsener, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der deutsche Beitrag zur Verteidigung der NATO-Nordflanke

Von Major i Gst Jürg Kürsener, Lohn SO

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 316 1 M13

Die Grenze zwischen den beiden grossen europäischen NATO-Kommandobereichen Mitte (AFCENT) und Nord (AFNORTH) verläuft entlang der Elbe. Dem nördlich dieses Flusses liegenden Schleswig-Holstein kommt daher insofern eine Sonderstellung zu, als es als einziges Bundesland der BRD mit den dort stationierten Streitkräften im Ernstfalle einen Beitrag zur Verteidigung der NATO-Nordflanke leistet, die sich von der Elbe bis hoch in den Norden zur Finnmark erstreckt.

Der in der Regel von einem britischen Viersterngeneral kommandierte NATO-Kommandobereich Nord (AFNORTH) ist in drei grosse Bereiche unterteilt, nämlich in den

- Kommandobereich Nordnorwegen (COMMON),
- Kommandobereich Südnorwegen (COMSONOR) sowie den
- Kommandobereich Baltische Meerengen (COMBALTA) oder Ostseeausgänge.

Jeder dieser Kommandobereiche umfasst sowohl Land- und Luftstreitkräfte wie auch Seestreitkräfte. Die deutschen Streitkräfte nördlich der Elbe gehören zum Kommandobereich Baltische Meerengen. Zusammen mit den dänischen Truppen und - im Krisenfall - mit britischen und amerikanischen Verstärkungen haben sie die verwundbaren Ostseeausgänge, Jütland, die dänischen Inseln (wie Bornholm) und Schleswig-Holstein vor einem Zugriff des Warschauer Paktes über die Ostsee und/oder aus der DDR heraus zu bewahren. Die deutsche Bundeswehr leistet diesen Beitrag mit starken Kräften des Heeres, der Luftwaffe und dem Gros der Marine.

- Das deutsche Heer verfügt nördlich der Elbe über die Panzergrenadier-Division 6 (Hauptquartier in Neumünster) mit einer Panzer- und zwei Panzergrenadierbrigaden (Hamburg, Flensburg und Lübeck) sowie über die beiden mechanisierten Heimatschutzbrigaden 51 und 61 des Territo-

rialheeres. Weil die 6. Panzergrenadierdivision als einzige Division des Bundesheeres nicht einem Korps (die drei Korps liegen alle südlich der Elbe) unterstellt ist, sind ihr zusätzlich sonst nur als Korpstruppen verfügbare Mittel direkt unterstellt worden, so u.a. 21 Panzerabwehrhelikopter, «Gepard»-Panzerflak-Geschütze und «Lance»-Kurzstrecken-Artillerieraketen.

- Die deutsche Luftwaffe betreibt nördlich der Elbe die beiden Luftwaffenstützpunkte Husum mit dem 41. Jagdbombergeschwader («Alpha Jet») und Leck mit dem 52. Aufklärungsgeschwader (RF-4E «Phantom»).
- Die Marine steht praktisch als Ganzes mit rund 200 Schiffen und 180 Flugzeugen zur Sicherung des Nordflankenraumes der NATO zur Verfügung (NATO «assigned»). Schwerpunkte ihrer Operationsgebiete sind dabei die Ostsee, die Ostseeausgänge und die Nordsee mit angrenzenden Seegebieten, also Bereiche, die sich nicht ausschliesslich im Kommandobereich BALTA befinden.

+

Entsprechend dem hohen Anteil der Bundesmarine an den Verteidigungsbemühungen im Bereiche von BALTA und darüber hinaus, wird im folgenden besonders ausführlich auf diesen stolzen Zweig der Bundeswehr eingegangen.

Die erfolversprechende Verteidigung Europas bei einem Angriff des Warschauer Paktes

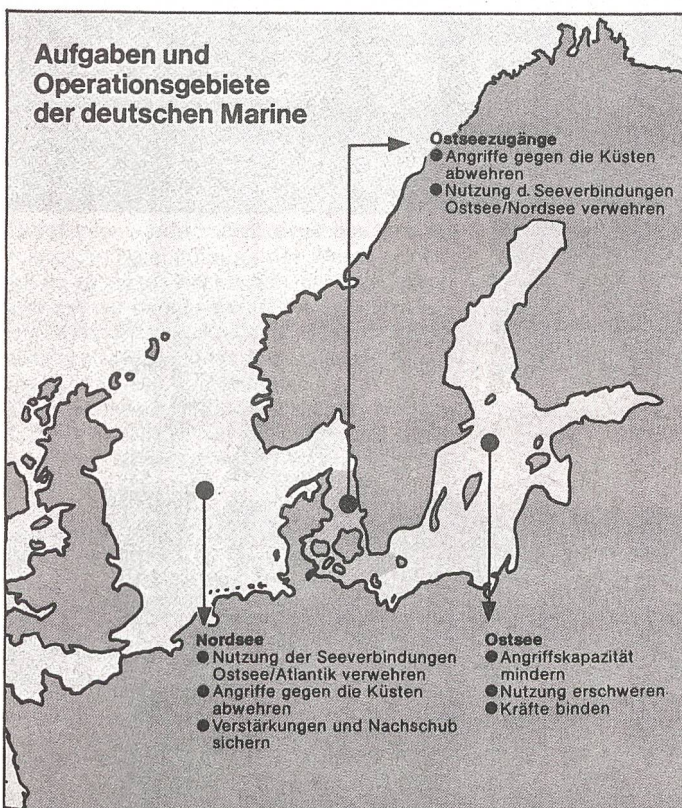
wird davon abhängen, ob und in welchem Ausmasse die zum Überleben absolut unentbehrlichen Verstärkungen und Versorgungsgüter aus Übersee (den USA) rechtzeitig u.a. in deutschen Nordseehäfen eintreffen. Dazu sind intakte Seeverbindungen über den Atlantik bis in die europäischen Seegebiete erforderlich. Die Warschauer Flottenverbände sind allerdings in einer recht unkomfortablen Position, die auf der Kola-Halbinsel und in der Ostsee konzentrierten Verbände müssten sich zum Ziele setzen, die Ostseezugänge, Nordnorwegen und andere Schlüsselpositionen an der NATO-Nordflanke in Besitz zu nehmen, um gegen diese NATO-Seeverbindungen (SLOC = Sea Lanes of Communications) ungehindert vorgehen zu können. Umgekehrt muss sich der Warschauer Pakt jederzeit den Zugang zur Ostsee offenhalten, zumal rund 40% der gesamten Werftinfrastruktur in der Ostsee beheimatet sind. Für diese genannten Aufgaben steht dem Warschauer Pakt ein in den letzten Jahren beträchtlich ausgebaut Potential zur Verfügung:

Bemerkungen zur nachfolgenden Tabelle:

() = davon Schiffe mit Nuklearantrieb

(Angaben: Bundesministerium für Verteidigung, Bonn 1985)

Mit den vorhandenen Landungsschiffen des WAPA (rund 110, inkl. 20 Luftkissenbooten) sollen in einer Welle bis zu 8000 Mann angelandet werden können. Besonders gefährdet sind dabei die Inseln der Ostseeausgänge und Jütland.



1. Die Operationsgebiete der bundesdeutschen Marine

Stärke der Warschauer-Pakt-Seestreitkräfte (Stand 1985)

	Ostsee (USSR) (DDR) (Polen)			Nordflotte
Strategische Raketenboote	6			43 (42)
Taktische Raketenboote	6			34 (28)
Uboote	20			95 (45)
Kreuzer	4			11
Raketenzerstörer	10		1	14
Zerstörer	5			4
Raketenfregatten	7			8
Fregatten	26	2		42
Raketenkorvetten	12	1	2	6
Korvetten	31	13	1	27
Raketenschnellboote	36	15	13	23
U-Jagdfahrzeuge, Schnellboote	77	54	40	41
Minenboote	132	48	48	61
Landungsschiffe	53	12	42	17
Total Schiffe	= 425	= 145	= 147	= 426(115)

	Ostsee (USSR) (DDR) (Polen)			Nordflotte
Marineflieger				
Bomber	95			75
Jagdbomber	40			25
U-Jagdflugzeuge	20		45	80
Aufklärer	20			60
Transport Flz	30			40
Tanker Flz	25			15
Helikopter	45	20	30	100
Total Flugzeuge	= 275	= 20	= 75	= 395

Der östlichen Bedrohung begegnet die Bundesmarine mit dem traditionellen NATO-Konzept der Vorverteidigung. Entsprechend ist es die Aufgabe der Marine, gemeinsam mit den verbündeten Marinen und in engem Zusammenwirken mit den Luft- und Landstreitkräften

- Angriffe abzuwehren, die sich auf und über See gegen die BRD, ihre Verbündeten oder ihre lebenswichtigen Seeverbindungen richten,
- beizutragen zum Behaupten geostrategischer Schlüsselpositionen der NATO im Nordflankengebiet, zu denen die Ostseeausgänge gehören
- und beizutragen zur Sicherung der Seeverbindungswege im Nordflankenraum für das Heranführen von Verstärkungen und Versorgungsgütern.

Die Vorverteidigung auf See kann nicht an enge Gebietsgrenzen gebunden bleiben. Vielmehr muss sie den Aktionen des Gegners angepasst werden. Die zahlenmässige Überlegenheit im Raume der Nordflanke zwingt zur Nutzung der Tiefe des Raumes, also der See.

- Die Verteidigung in der **Ostsee** ist Aufgabe der deutschen und dänischen Marine. Östlich der Insel Bornholm soll der Gegner abgenutzt und ihm die Nutzung der See als Aufmarschgebiet erschwert werden. Hierzu sind vor allem Mittel, die sich zum unentdeckten Operieren eignen, also Uboote, vorgesehen, bzw Mittel, die sich gegen starke Abwehr durchzusetzen vermögen, also Tornado-Kampfflugzeuge der Marine.
- Im Bereiche der **Ostseezugänge** muss die Nutzung der Verbindungswege von und zum Atlantik für eigene Zwecke gesichert und dem Angreifer verweigert werden. Hierzu eignen sich besonders kleine, bewegliche Kampfschiffe, die die zahlreichen Inseln, Buchten und Engen zum Schutze vor Entdeckung und zum überraschenden Zuschlagen zu nutzen wissen, also Tornado-Kampfflugzeuge, Raketenschnellboote, leichte Minenleger und -sucher sowie Kampfhelikopter. Da in der Ostsee bis Bornholm die See kaum tiefer als 40m ist, eignet sich ein Ubooteinsatz hier weniger (übrigens sind auch Uboote und Landungsschiffe zusätzlich zum Minenlegen – letztere vorab in Küstengewässern – vorgesehen).
- In der **Nord- und Norwegensee** müssen zum Schutze von Küsten und Verstärkungstransporten gegnerische Uboote, Kampfflugzeuge und Überwasserkampfbildungen sowie Minen bekämpft werden. Hierzu sind Mittel mit hoher Seeausdauer, grosser Reichweite, Beweglichkeit und Allwettertauglichkeit notwendig, also vor allem Zerstörer und Fregatten mit den erforderlichen Versorgungsschiffen, Uboote, U-Jagd- und Seeüberwachungsflyzeuge, Tornado-Kampfflyzeuge sowie Minensuchfahrzeuge.



Entsprechend dieser geplanten Kampfführung und Mitteleinsätze ist das Flottenkommando als wesentlicher Teil der deutschen Marine (neben dem Marineamt und dem Marineunterstützungskommando) mit einem Bestand von ca 38 000 Personen wie folgt organisiert und disloziert:

Flottenkommando (Hauptquartier Glücksburg)

– Marinefliegerdivision (Kiel), 7200 Soldaten mit

- Marinefliegergeschwader 1 in Kropp, Jagel, ausgerüstet mit 2 Staffeln zu je 18 Tornado-Kampfflyzeugen
- Marinefliegergeschwader 2 in Tarp, Eggebek, ausgerüstet mit 2 Staffeln F-104 G Starfighter und Tornado (Umrüstung auf den letzteren im Gange). Insgesamt ist die Beschaffung von 112 Tornados für die Marine vorgesehen.
- Marinefliegergeschwader 3 («Graf Zeppelin») in Nordholz, ausgerüstet mit 2 Staffeln U-Jagd- und Seeüberwachungsflyzeugen (19 Bréguet Atlantic) und 1 Staffel mit 19 bordgestützten Helikoptern des Typs Sea Lynx.
- Marinefliegergeschwader 5 in Kiel-Holtenau, ausgerüstet mit 1 Staffel für den Seerettungsdienst (22 Seaking Helikopter) und 1 Staffel für Transport- und Sonderaufgaben (19 DO 28 Verbindungsflugzeuge).

– Zerstörerflottille (Wilhelmshaven) mit dem

- 1. Zerstörergeschwader in Kiel (mit 3 Raketenzerstörern)
- 2. Zerstörergeschwader in Wilhelmshaven (mit 4 Zerstörern)

- 2. Geleitgeschwader in Wilhelmshaven (mit 3 Fregatten)
- 4. Fregattengeschwader in Wilhelmshaven (mit 6 Raketenfregatten, 2 weitere dieser «Bremen»-Klasse sind zur Beschaffung vorgesehen) sowie
- dem Flottendienst-Geschwader in Flensburg (mit 5 U-Jagdbooten und 4 diversen Einheiten).

– Schnellbootflottille (Flensburg) mit dem

- 2. Schnellbootgeschwader in Kappeln (10 Raketenschnellboote und 1 Tender)
- 3. Schnellbootgeschwader in Flensburg (10 Raketenschnellboote und 1 Tender)
- 5. Schnellbootgeschwader in Kappeln (10 Raketenschnellboote und 1 Tender) sowie dem
- 7. Schnellbootgeschwader in Kiel (10 Raketenschnellboote Typ 143A und 2 Tendern)

– Flottille der Minenstreitkräfte (Wilhelmshaven) mit 6 Minengeschwadern in Flensburg, Kiel, Wilhelmshaven, Kappeln und Neustadt sowie einer Minentaucherkompanie in Eckernförde. Total 57 Minenschiffe, 2 Minentransporter, 3 Tender und 3 diverse Boote.



2



3

- Ubootflottille (Kiel) mit dem
 - 1. Ubootgeschwader in Kiel (12 Uboote, 1 Tender)
 - 3. Ubootgeschwader in Eckernförde (12 Uboote, 1 Tender) sowie
 - eine Uboot-Lehrgruppe in Neustadt
- Versorgungsflottille (Cuxhaven) mit dem
 - 1. Versorgungsgeschwader in Kiel (15 diverse Versorgungsschiffe) und dem
 - 2. Versorgungsgeschwader in Wilhelmshaven (mit 11 diversen Versorgungsschiffen)
- Amphibische Gruppe (Kiel) mit der
 - Landungsbootgruppe in Kiel (19 Landungsschiffe)
 - einer Strandmeister-Kompanie in Eckernförde (2 Landungsboote) sowie
 - einer Kampfschwimmer-Kompanie in Eckernförde.

Zum Flottenkommando gehören neben den schwimmenden Formationen zudem

- das Marinedienstkommando (Kiel) sowie
- die seetaktische Lehrgruppe in Wilhelmshaven.

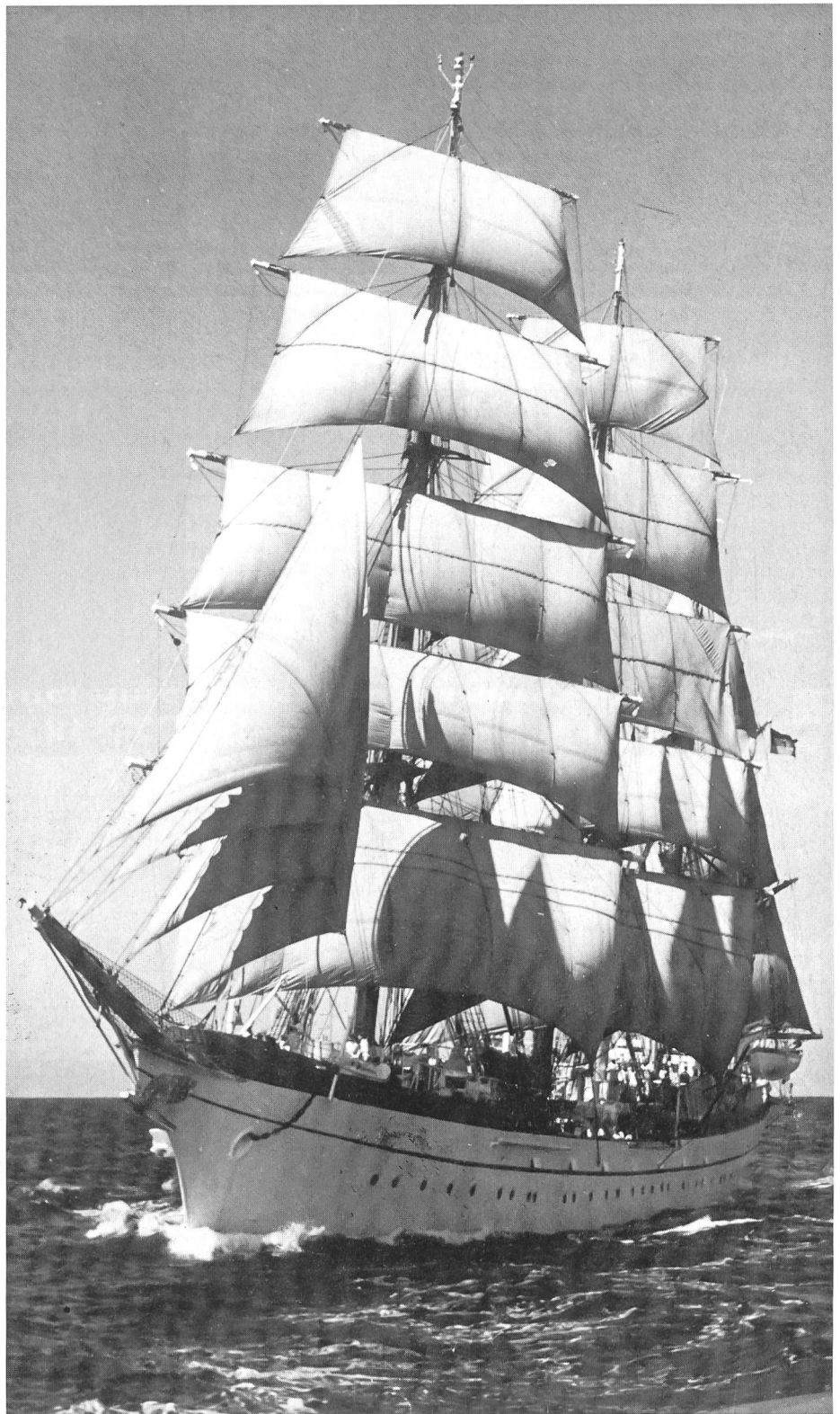
Nicht zu vergessen sind in einer solchen Aufstellung schliesslich die dem Marineamt unterstellten Schulschiffe *«Deutschland»* und das stolze Segelschulschiff (Dreimastbark) *«Gorch Fock»*



Die deutsche Bundesmarine hat in den vergangenen Jahren nicht nur quantitativ einen ganz beträchtlichen Stand erreicht. Mit der Zuführung hochmoderner Waffensysteme (Jagdbomber Tornado, Raketenfregatten der *«Bremen»*-Klasse, Raketenschnellboote, moderne Minensuchsysteme *«Troika»* uam) ist auch die Glaubwürdigkeit, über ein wirksames Abschreckungsinstrument und taugliches Kampfmittel in der Nordsee, in der Ostsee und in den Ostseezugängen zu verfügen, wesentlich gestiegen. Schleswig-Holstein kommt im Rahmen der Vorverteidigung an der Schnittstelle zwischen der NATO-Nordflanke und dem NATO-Zentralabschnitt eine absolute Schlüsselstellung zu. Mit einem Verlust des deutschen Territoriums nördlich der Elbe und Dänemarks wäre nicht nur der Zusammenhalt der gesamten NATO-Front gefährdet, es würde dann auch die gesamte Basis zur Kampfführung gegen den Warschauerpakt in der Ostsee entfallen. Ein Keil zwischen der Zentralfront der NATO und der NATO-Nordflanke würde zudem zweifellos eine erfolgreiche Kampfführung des Warschauerpaktes im gesamten Atlantikbereich begünstigen und mit der damit verbundenen Gefährdung der westlichen Seewege über den Atlantik einen entscheidenden Lebensnerv der Allianz und ganz Westeuropas treffen.

Die bundesdeutsche Marine mit ihrer eigenen Luftwaffe stellt allein in der Ostsee und im Bereich der Ostseezugänge 75% aller verfügbaren Seestreitkräfte und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Vorverteidigung, die einen angreifenden Gegner nicht erst an den territorialen Grenzen empfängt, sondern ihn bereits in der ganzen Tiefe des Seegebietes, bis hin zu seinen eigenen Infrastrukturanlagen (Häfen, Werften, usw.) aufsucht und bekämpft.

Die Gewissheit, im Ernstfalle über alliierte Verstärkungen zur Kampfführung im gesamten Kommandobereich BALTOP zu verfügen, mag zusätzlich zur Stärkung des Glaubens an eine Chance beizutragen und zuversichtlich stimmen.

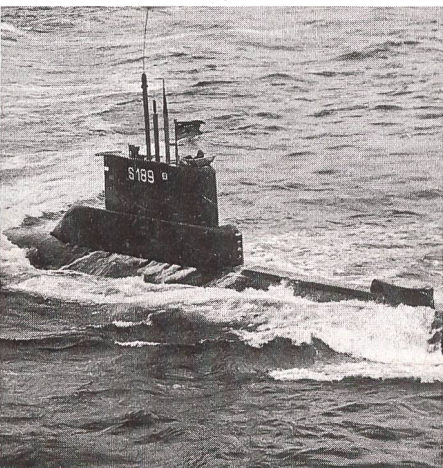
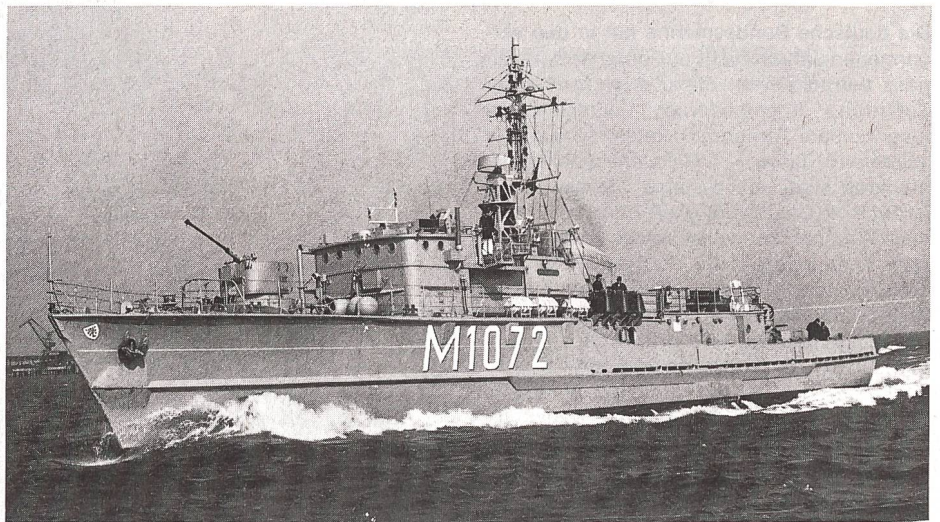
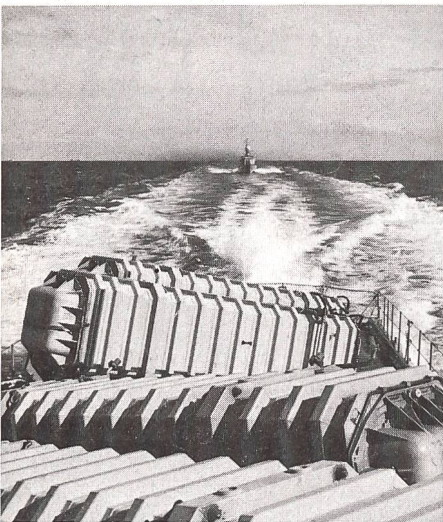
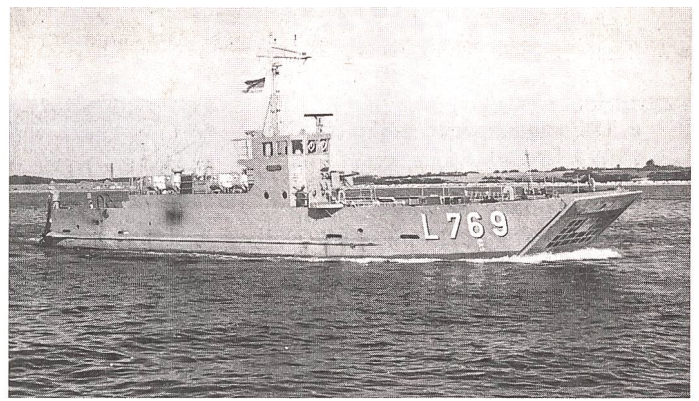
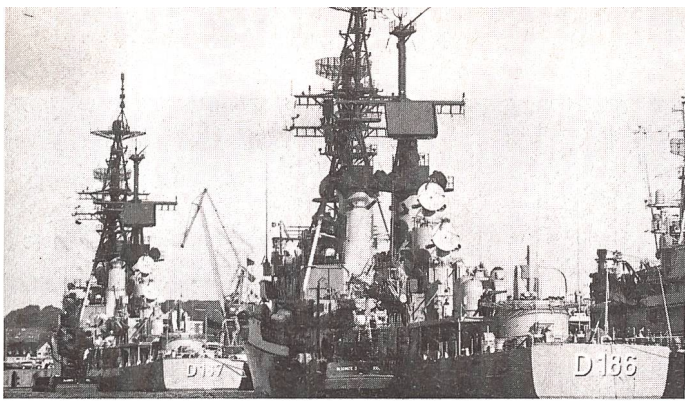


4

2. Schleswig-Holstein bietet auch den Landstreitkräften willkommene Gelegenheiten zum Üben. Dabei erweisen sich Kombinationen von Schiessplatz und Küstengebieten, wie hier bei Puttlos an der Ostsee, als besonders geeignet. Die Anlagen werden auch von Verbänden benutzt, die üblicherweise südlich der Elbe stationiert sind. Hier wird ein Kompanieangriff im scharfen Schuss gegen die offene Ostsee von Elementen der 7. Panzerdivision gefahren. Schleswig-Holstein wird im Normalfalle von der 6. Panzergrenadierdivision (Neumünster) verteidigt.

3. Zur deutschen Bundesmarine gehören inskünftig 112 hochmoderne Kampfflugzeuge vom Typ Tornado. Das Marinefliegergeschwader 1 ist bereits umgerüstet. Das Marinefliegergeschwader 2 unter dem Kommando von Kapitän zu See Engelmann befindet sich derzeit in Umrüstung. Das Bild zeigt ein Tornado-Kampfflugzeug der deutschen Bundesmarine auf dem Flugstützpunkt Tarp, mit ausgeschwenktem Luftbetankungsstutzen. Die Tornados lösen die veralteten Starfighter ab.

4. Der Offiziersnachwuchs der deutschen Bundesmarine wird auf der stolzen Dreimastbark und Schulschiff *«Gorch Fock»* ausgebildet.



5. Die beiden Raketenzerstörer «Mölders» (vorne) und «Rommel» im Hafen von Kiel. Die beiden erst vor kurzem modernisierten Einheiten gehören zum 1. Zerstörergeschwader. Potentielle Einsatzgebiete solcher Schiffe sind die Nordsee und Norwegensee, wo vor allem die Seeverbindungen und Küstenabschnitte zu schützen sind.

6. Landungsboote (total sind 21 Einheiten vorhanden) dienen dem Transport und amphibischen Anlanden von Truppen. Die Boote der deutschen Bundesmarine können behelfsmässig auch zum Minenlegen eingesetzt werden.

7. Prunkstücke der deutschen Bundesmarine sind derzeit zweifellos die hochmodernen Raketenfregatten der «Bremen»-Klasse, hier das Leitschiff «Bremen». Sechs Einheiten sind vorhanden, zwei weitere werden gebaut. Die vor allem für den Einsatz in der Nordsee und Norwegensee vorgesehenen Fregatten sind u.a. mit See-Luft «Sea Sparrow»- und Schiff-Schiff-Lenk Waffen «Harpoon» bestückt. Zudem verfügen sie über bordeigene Ubootabwehr-Helikopter «Sea Lynx».

8. Für die speziellen Bedürfnisse der Seekriegführung in der Ostsee eignen sich besonders die kleinen, sehr schnellen und kampfstarken Schnellboote der Bundesmarine. Diese verfügt gleich über 40 solche Schiffe, nämlich 20 des Typs 148, 10 des Typs 143 und 10 des Typs 143A (Foto). Die Boote sind Geschwadern zu je 10 Einheiten zusammengefasst, operieren aber in der Regel in Formationen zu 5 Schiffen.

9. Hochgeschwindigkeitsfahrt auf dem Schnellboot «Gepard» der Klasse 143A in der Ostsee. Die «Gepard» verdrängt rund 390 Tonnen und erreicht, angetrieben von 4 total 13 200 PS leistenden Motoren, eine Höchstgeschwindigkeit von rund 70 km/h. In den Kanistern sind vier Schiff-Schiff Lenk Waffen des Typs MM-38 «Exocet» untergebracht.

10. Zum Kampf in der Ost- und Nordsee wie auch in den Ostseezugängen eignen sich die kleinen, sehr geräuscharmen und kampfstarken Uboote, von denen die Bundesmarine über total 24 Stück verfügt. Das Bild zeigt das Uboot «U10» der Klasse 205. Verdrängung getaucht 455 Tonnen, Bewaffnung 8 Torpedorohre, Besatzung 21 Mann.

11. Total 65 Schiffe gehören zu den Minenstreitkräften der Bundesmarine, so auch dieses Minenjagdboot «Lindau». Die teils geringe Tiefe der Ostsee begünstigt die Minenkriegführung, was die hohe Zahl von Minen-suchbooten zweifellos rechtfertigt.

(An dieser Stelle bedanken wir uns bei all jenen Stellen der Bundesmarine, insbesondere bei Herrn Fregattenkapitän Klaus Reinicke, Leiter der Pressearbeit beim Territorialkommando Schleswig-Holstein, sehr herzlich, die uns bei der Vorbereitung dieses Artikels unterstützt haben)